

## Mustergräber auf den Lübecker Friedhöfen

### Gräber für mehr Friedhofskultur

Die Lübecker Steinmetzwerkstätten, ein Zusammenschluss von Steinmetzen aus Lübeck, haben gemeinsam mit der Friedhofsverwaltung und der Friedhofsgärtner Lübeck e.G. erneut ein Vorhaben auf den Weg gebracht, das die Friedhofskultur in Lübeck aufwerten und eine Alternative zur anonymen Bestattung aufzeigen soll.

Auf den drei Lübecker Hauptfriedhöfen werden im Laufe dieses Jahres Mustergrabanlagen in exponierter Lage erstellt. Den Anfang machte der altstadtnahe Burgtorfriedhof. Dort errichteten die beteiligten Steinmetzwerkstätten und ortsansässige Friedhofsgärtner am Haupttor je drei Anlagen für Doppelgräber, Einzelgräber



und Urnengräber. Zusammen mit der Friedhofsführung des Arbeitskreises »Trauerkultur 2000« wurde diese Ausstellung offiziell eröffnet.

Zwei Wochen später wurde bereits die zweite Mustergrabanlage auf dem Friedhof Waldhusen fertig gestellt und feierlich dem Friedhof übergeben. Die dritte Anlage wird auf Lübecks größtem Friedhof Vorwerk zum »Tag des Friedhofs« am 18. September einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der Grabgestaltung geben.

Zudem haben die Besucher dieser dauerhaften Ausstellung die Möglichkeit, sich direkt vor Ort zu informieren. Neben einem Schild mit einer Kontaktadresse ist eine Halterung mit Informationsszetteln installiert, von denen die Interessenten Informationen über Ausstattung der Anlage, Preise für Grabmal, Bepflanzung und weitere Kontaktinformationen entnehmen können.

## Grabmal für totgeborene Kinder in Lübeck

### Ort für Trauer geschaffen

Am 2. Juni wurde auf dem historischen Friedhof an der St. Lorenzkirche in der Hansestadt Lübeck die erste »Gedenk- und Bestattungsstätte für Totgeborene« eingeweiht. Die Arbeitsgemeinschaft »Trauerkultur 2000«, zu der unter anderem Vertreter der Friedhofsgärtner Lübeck e.G., der Lübecker Steinmetzwerkstätten, der Friedhofsverwaltungen, der Kirchen, der Trauerredner und Bestattungsunternehmen zählen, setzte sich für dieses Projekt ein.

Die Lübecker Steinmetzwerkstätten waren zu einem Vorschlag für das Gemeinschaftsgrabmal aufgerufen. Die Entscheidung fiel auf einen Entwurf des Steinmetzen Andreas Sieber, einen Mitarbeiter des Natursteinwerks Recht-



glaub-Wolf GmbH, das letztlich auch das Grabmal für die Gedenkstätte stiftete. Die Ausführung der 1,50 m hohen Stele wurde aus Gotland-Kalkstein vorgenommen, einem Kalkstein, der seit der Hansezeit eine Tradition in Lübeck und der Ostseeregion hat. Die

Stele »wächst« aus dem grob gespitzten Material und ist nach oben hin fein geschliffener. Sie symbolisiert die Kraft des Entstehens und die damit verbundene Hoffnung. Sie endet in einer Kugelform mit der Darstellung einer Mutter mit Blick auf ihr Kind.

Trost und neuen Mut soll den Abschiednehmenden die Inschrift des Steines, Worte von Michelangelo Buonarroti, geben: »Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume. Ich lebe in euch, ich geh durch eure Träume.«